

Dr. Ernst Lennartz, Heinsberg

## „Ich kann Menschen helfen, wo sie in Not sind oder wenn sie Rat brauchen“

Neben ihrem Beruf engagieren sie sich ehrenamtlich für ihre Kolleginnen und Kollegen: Kreis- und Bezirksstellenvorsitzende der Ärztekammer Nordrhein. Doch was machen die Vorsitzenden eigentlich und warum? Diese Fragen stellten wir Dr. Ernst Lennartz, Vorsitzender der Kreisstelle Heinsberg, in unserer Reihe „Mein Engagement“.

**RA** Was steht auf Ihrem Schreibtisch?

**Lennartz:** In meiner Praxis steht ein Bild meiner drei Kinder, auf das mich viele meiner Patienten ansprechen, weil meine Kinder auf dem Foto noch sehr klein sind. Das Bild ist auch wirklich schon etwas älter, aber es bleibt auf meinem Schreibtisch stehen. Wahrlich sind meine Kinder bereits erwachsen, mein Sohn ist wie sein Vater Arzt und meine jungen Damen sind wie ihre Mutter Lehrerin geworden.

**RA** Wie war das damals, als Sie sich entschieden, Medizin zu studieren?

**Lennartz:** Für meine Eltern war immer klar, dass ich einmal Arzt werde. Das hat bei uns eine lange Tradition, bereits mein Vater und Großvater waren Arzt. Mein Vater hat damals die Praxis nach dem Tod meines Großvaters wieder aufgebaut und ich habe sie dann im Jahr 1989 von meinem Vater übernommen. Eine Zeit lang haben wir sogar gemeinsam in der Praxis gearbeitet.

Ich gehe gerne auf Menschen zu. Das tolle am Arztberuf ist, dass ich Menschen auch sehr persönlich kennenlernen und



Dr. Ernst Lennartz arbeitete sechseinhalb Jahre am Klinikum in Aachen in verschiedenen Abteilungen: „Ich wollte möglichst viele Erfahrungen in möglichst vielen Bereichen sammeln.“

Foto: Jocelyne Naujoks

begleiten darf. Ich kann ihnen helfen, wo sie in Not sind oder wenn sie Rat brauchen. Es ist ein sehr erfüllender Beruf, der mir großen Spaß macht. Die Entscheidung mich niederzulassen, habe ich mir dennoch nicht leicht gemacht. Es ist meist der letzte Schritt auf dem beruflichen Lebensweg, also muss das Prinzip, nach dem man arbeitet, dann für die nächsten 30 Jahre halten.

„Nichts tun und meckern kann jeder

**RA** Was hat Sie dazu bewegt, sich ehrenamtlich in der Ärztekammer zu engagieren?

**Lennartz:** Ich wollte nicht zu denen gehören, die sich nur beschweren, sondern meine Stimme einbringen und dafür sorgen, dass auch die Basis im Ärztesparlament vertreten ist. So bin ich zuerst in den Kreisstel-

lenvorstand und schließlich auch in die Kammerversammlung gekommen.

**RA** Mit welchen Themen befassen Sie sich typischerweise in einer Sitzung Ihrer Kreisstelle?

**Lennartz:** Die Fortbildungsveranstaltungen für unsere Ärztinnen und Ärzte haben uns in der Kreisstelle über die Jahre immer begleitet. Wir möchten unseren Kollegen ermöglichen sich fortzubilden, ohne dass sie dafür weit fahren müssen. Selbstverständlich sind auch Beschwerden und der Notdienst immer ein Thema. Das bleibt auch mit der nächsten Notdienstreform spannend. Wir machen immer mal wieder Impfkationen und arbeiten dazu eng mit dem Gesundheitsamt vor Ort zusammen. Die Kinder bekommen zum Beispiel Info-Zettel bei den Schuluntersuchungen oder wir erinnern

unsere Patienten bei den Check-ups, ihren Impfausweis mitzubringen.

**RA** Was überwiegt in Ihrem Amt als Kreisstellenvorsitzender: Pragmatismus oder Idealismus?

**Lennartz:** Ich bin ein pragmatischer Mensch. Sie können nur dann etwas bewegen, wenn Sie selber etwas tun. Nichts tun und meckern kann jeder. Ich bin ein sehr direkter Mensch. Natürlich versuche ich es erstmal nett und freundlich, aber wenn sich nichts ändert, insistiere ich auch ein weiteres Mal. Es gibt gewisse Regeln, an die sich jeder halten muss. Wer Verantwortung übernimmt, kann sich nicht immer lieb Kind machen. Probleme müssen angesprochen werden, um sie zu lösen. Meiner Erfahrung nach finden Sie aber bei jedem ein offenes Ohr, wenn Sie ruhig und vernünftig auf ihn zugehen.

**RA** Was verbinden Sie mit der Stadt Heinsberg?

**Lennartz:** Ich komme aus Heinsberg. Wenn ich 1989 nicht die elterliche Praxis übernommen hätte, wäre ich nach dem Mauerfall vielleicht auch nach Ostdeutschland gegangen. Die Ostseeküste, zum Beispiel Schwerin oder Rostock, haben mir gut gefallen. **RA**

Das Interview führte  
Jocelyne Naujoks.

**Dr. Ernst Lennartz** ist im Jahr 1956 in Heinsberg geboren und aufgewachsen, er studierte Humanmedizin in Bonn. Seine Weiterbildung absolvierte er im Klinikum Aachen. Lennartz ließ sich in Heinsberg nieder, ist Vorstandsvorsitzender der Kreisstelle Heinsberg und im Vorstand der Bezirksstelle Aachen. Mit seiner experimentellen Doktorarbeit hätte er sich auch eine Karriere in den Wissenschaften vorstellen können, entschied sich dann aber für den Hausarztberuf. Sein Leben hätte auch anders aussehen können, sagt er heute. Er habe sich aber sicherlich nicht für den einfacheren Weg entschieden. Und damit ist er nach wie vor zufrieden.